



Real existierendes Radlerparadies

Velofahren, paddeln und direkt am Wasser zelten – die Mecklenburgische Seenplatte, in der zu DDR-Zeiten die Arbeiterschaft den staatlich verordneten Urlaub verbrachte, ist gut auf zwei Rädern zu er-fahren. Eine gemächliche Reise durch viel Natur und ein Stück Zeitgeschichte.

Dominik Thali
(Text und Fotos)

Nachdem wir in Fürstenberg die Velos die Treppe hochgetragen haben und auf den verlassenem Bahnhofplatz treten, heulen unversehens die Sirenen: Willkommen im Osten! Der Fehlalarm erinnert an die jüngste Geschichte des Städtchens mit seinen gut 6000 EinwohnerInnen: Es war bis 1994 Panzerarmee-Stützpunkt der sowjetischen Streitkräfte. An die Haustür gegenüber vom Supermarkt in der Hauptstrasse hat jemand ein Schild genagelt: «Achtung Einsturzgefahr. Betreten des Grundstücks verboten.» Viele Grundstücke verlottern, da die Besitzverhältnisse nach dem Abzug der Sowjets noch immer unklar sind. Das Schild ist freilich verblasst, und die Sirene kümmert keinen. Es ist ein Samstagnachmittag im Sommer. Die Kugel Eis kostet vierzig Cent, dreimal weniger als im Hauptbahnhof Berlin. An der Brandenburger Strasse locken Plakate zum Ritterfest nach Neustrelitz, und auf der Havel überholen gemächlich tuckern Hausboote die noch gemächlicher paddelnden Kanuten. In die mecklenburgische Seenplatte gelangt man nämlich auch auf dem Wasserweg: von Berlin aus über die Obere-Havel-Wasserstrasse und aus Richtung Hamburg über Müritz und Elde.

Ein See nach dem anderen

Am schönsten und abwechslungsreichsten ist es hier aber mit Velo und Zelt. Denn die lieblichsten Plätzchen, die auf vier Rädern niemals zu entdecken sind, reihen sich wie die Perlen einer Kette aneinander. Zwar erfahren wir schon am ersten Nachmittag, womit man zu rechnen hat, wenn eine Route auf der Karte gepunktet eingezeichnet ist: Wurzeln, knöcheltiefer Sand, schieben. Die kurze Mühsal lohnt jedoch der Ausblick auf den Pletschsee, den hier – so die Inschrift – Kaiserin Carolina Augusta schon 1905 genossen haben soll. Anders als die Hoheit von damals stürzen wir uns das erste Mal ins Wasser. Es ist glasklar und warm. Kein Boot, kein Volk, nur wir, nur Ruhe. Es lohnt sich, die Tour am Südeinde der Seenplatte zu beginnen, wo sich im Naturschutzgebiet nur wenig Sommerfrischler tummeln.

Und wie die Seen heissen! Tollsee und Wummsee, Zotensee und Schultensee, Schlabornsee und Wittwensee. Im «Land der tausend Seen», wie die Region sich nennt, haben selbst die Cafés wunderbare Namen: Luisenstübchen (in Hohenzieritz) oder Silberschälchen (in Ankershagen, dem Geburtsort von Troja-Entdecker Heinrich Schliemann). Durch scheinbar verlassene, langgezogene Strassendörfer führen Alleen, gesäumt von mächtigen Eichen und Kastanien. Doch die Alleen sind mit Kopfsteinen gepflastert, nicht zu vergleichen mit den heimischen «Betzisteinen». Die ausgefahrene Spur im Gras neben der Allee beweist, dass auch andere die Rüttelpisten nicht mögen. Weiter nördlich sind die Velowege durchwegs gut. Auch wenn dort mehr Betrieb und Verkehr herrscht, ist es nirgends überfüllt. In der Meck-

lenburgischen Seenplatte machen vor allem Deutsche Urlaub; fremde Nummernschilder sind nur wenige auszumachen. Zu DDR-Zeiten schickten die Betriebe das Arbeitervolk hierher zur staatlich verordneten Kur. Kleinzerlang am Grossen Pälitzsee nennt sich noch heute «staatlich anerkannter Erholungsort». Im Flugzeugmuseum Rechlin ist – natürlich nebst allerlei Luftgefährten – auch ein als «Volkspaddelboot» beschriftetes Faltkanu zu sehen, das Genosse Honecker seinen Landsleuten zur Verfügung gestellt hatte. Die frühere «Erprobungsstelle» der deutschen Luftwaffe spielte von 1918 bis zum Abzug der Sowjets eine wichtige Rolle. Deshalb ist beim Betreten der Wälder rundum mitunter Vorsicht geboten: Immer wieder warnen Tafeln vor Munitionsrückständen. Die Natur war den Soldaten nicht viel wert – grosse Flächen des heutigen Müritz-Nationalparks dienten der Armee als Übungsgelände. Die Wunden sind noch nicht vernarbt.

Zwischendurch ein Kanu-Ausflug

Die Mecklenburgische Seenplatte ist nichts für Tempobolzer und Kilometerfresser. Mitunter lockt der nächste schöne Campingplatz, kurz nachdem man die Satteltaschen eben erst gepackt hat. Am Tietzowsee sinds vom Zelt zum Strand gerade mal fünf Meter. Fast überall gibt es Kanus und Kajaks zu mieten, mit denen sich Paddelausflüge unternehmen lassen. Und weil alle Seen miteinander verbunden sind, geht ohne Karte nichts, und es gilt, die Augen gut offen zu halten, denn vom Wasser aus gleicht ein Ufer dem andern. Die kleinsten Seen sind nur gerade Tümpel, der grösste ist die Müritz mit 117 Quadratkilometern, der grösste Binnensee Deutschlands. 600 Kilometer Velo- und Wanderwege durchziehen allein den Müritz-Nationalpark, der mit seinen 322 Quadratkilometern Fläche gut doppelt so gross ist wie der Schweizer Nationalpark. An seinem Nordende liegt das Städtchen Waren, das sich als «Luft- >

Links: Idylle an der Havel bei Fürstenberg. Der schiffbare Fluss entspringt in der Mecklenburgischen Seenplatte.

Rechts: Fahrverbot? Nein! Der Rasen vor dem ehemaligen Reichstag in Berlin ist sogar für Velos frei.



- 1| In Waren an der Müritz ankern auch mal teure Jachten.
- 2| Neue Velowege führen an zerfallenden Fabriken aus DDR-Zeiten vorbei.
- 3| Viele Zeltplätze liegen an schönen Velorouten.
- 4| Abendliche Ruhe am Tietzowsee.

kurort» anpreist. Waren hat sich seit der Wende prächtig entwickelt, was auch an den edlen Jachten zu erkennen ist, die im Hafen vor Anker liegen. Der offensichtliche Aufschwung kontrastiert den grauen Eindruck, den viele andere Orte nach wie vor machen. Wo die Arbeitslosenquote zwanzig Prozent beträgt, bleibt kein Euro für einen neuen Anstrich übrig. Immer wieder stößt man auf Baufälliges neben schmuck Renoviertem. In letzterem Fall glänzt neben der goldenen Türfalle oft ein poliertes Schild: Rechtsanwalt, Vermögensverwaltung. Geschäftstüchtige Leute gibt es überall.

Fischadler – und eine Mäusefamilie

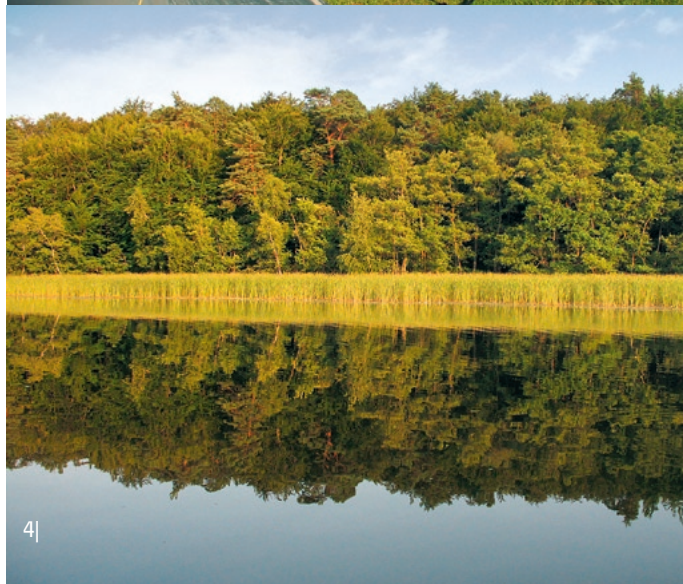
Vielerorts ist hier der Tourismus eine der wenigen Möglichkeiten, die Wirtschaft anzukurbeln, und die Mecklenburgische Seenplatte macht sich mit zunehmendem Erfolg als Radtourismusgebiet bekannt. Sechzig Prozent der Gastanfragen orientieren sich an Radangeboten, mehr noch als am Wassersport», sagt Andrea Nagel, Geschäftsführerin des regionalen Tourismusverbands. Es werde immer noch «sehr viel» in den Radwegbau investiert. Der 2001 eröffnete Radfernweg Berlin-Kopenhagen, der durch das Seengebiet führt, sei hier inzwischen die beliebteste Route überhaupt. Nagels Aussage bestätigt insbesondere die Fahrt durch den Müritz-Nationalpark. Hier genießt das Velo Vorfahrt. Fein gekieste Wege führen von einem Beobachtungsturm zum nächsten. Neben den wenigen Autostrassen schlängeln sich Veloverbindungen durch den Wald, und wer müde geworden ist, nimmt den Bus und stellt den Drahtesel in den Anhänger.

Wer erlauben will, welch einmalige Landschaft er da durchradelt, klettert auf den Brandwache- und Aussichtsturm auf dem Käflingsberg, dem höchsten Punkt im ganzen Bundesland: weite Wälder, Moore, Seen rundum. Seltene Tier- und Pflanzenarten dürfen sich hier noch breitmachen. Zum Beispiel Fischadler. Die Parkranger haben in der Nähe eines Horstes eine Videokamera eingerichtet, die das Leben von Familie Adler während der Brut- und Aufzuchtzeit in ihre Station im Dörfchen Federow überträgt. Sie lassen sich gerne Löcher in den Bauch fragen.

Auch Kraniche nutzen den Müritz-Nationalpark als Brutplatz. In der zweiten Oktoberhälfte rasten hier mehrere tausend Tiere aus den nördlichen Brutgebieten, um sich für ihre Weiterreise nach Frankreich, Spanien und Nordafrika zu stärken. Ihr Trompeten ist ein Konzert der besonderen Art. An einem Kanal sind Eisvögel zu beobachten. Und am anderen Morgen finden wir in unserer Lebensmitteltasche ein Mäusemami mit zwei eben geborenen Jungen.

Ein Augenschein noch in Berlin

Der Nationalpark ist ein Muss auf einer Velotour durch die Mecklenburgische Seenplatte. Er liegt ►



Einsame Eiche bei Hohenzieritz. Die Natur malt in Mecklenburg-Vorpommern wunderbare Bilder.

aber eigentlich immer am Weg, egal, auf welcher Route man das Gebiet durchfährt. Unsere Zweiwochentour wird schliesslich «nur» rund 350 Kilometer lang – zu viel gibt es unterwegs zu sehen, zu schön ist es, mal zwei, drei Tage auf einem Zeltplatz zu verweilen, zu baden und zu paddeln. In Fürstenberg sind wir aus dem Zug gestiegen, in Neustrelitz steigen wir wieder ein. Gut zwei Stunden später fahren wir mit unseren Velos in Berlin über die Wiese vor dem Bundestagsgebäude. Das darf man dort, ganz selbstverständlich. Bevor der Nachtzug nach Zürich einfährt, bleibt ein bisschen Zeit, sich die Stadt anzuschauen. Brandenburger Tor. Holocaust-Denkmal. Tiergarten. Die Mädchen gehen lieber shoppen. Denn diesbezüglich sind sie die vergangenen zwei Wochen eindeutig zu kurz gekommen ... ■

Mehr im Internet unter:
www.mecklenburgische-seenplatte.de
www.mueritz-nationalpark.de



INFORMATIONEN

Auf einen Blick: Die Mecklenburgische Seenplatte ist ein Seengebiet im Nordosten Deutschlands. Vor mehr als 12000 Jahren von der letzten Eiszeit geformt, bildet sie den zentralen Teil von Mecklenburg-Vorpommern, dem am dünnsten besiedelten Bundesland. Die Region – «Das Land der tausend Seen» – ist ein Paradies für NaturliebhaberInnen, die hier zumeist auf dem Wasser und, seit der Wende, zunehmend auch auf dem Velo unterwegs sind. Es gibt immer mehr und gut ausgebaute und beschilderte Routen, die kaum Steigungen aufweisen. Die

schönsten führen durch den 320 Quadratkilometer grossen Müritz-Nationalpark.

Die Mecklenburgischen Seen sind ein ideales Velotourenziel für Familien. Es gibt jede Menge schöne Plätzchen zum Rasten und viel Abwechslung, auch ohne dass man lange Strecken zurücklegen muss. Oft lauert das (unerwartete) Ziel bereits hinter der nächsten Kurve: schon wieder ein schöner See mit Badeplatz!

Reisezeit: Frühling bis Herbst.

An- und Rückreise: Am einfachsten mit der Bahn über Berlin; gute Ausgangspunkte sind Fürstenberg oder Neustrelitz. Im ICE – tagsüber die schnellste Verbindung – kann man das Velo allerdings nicht mitnehmen. Dies ist nur mit dem Nachtzug möglich. Kosten für zwei Erwachsene und zwei Kinder plus Velos im CityNightline Zürich–Berlin retour ab rund 700 Franken (Frühbucher; mit Halbtax; inkl. Reservation, Liegeplätze im Sechser-Abteil, Velomitnahme; auf dem deutschen Schienennetz reisen Jugendliche bis zum vollendeten siebzehnten Lebensjahr als Kinder gratis mit).

Kost und Logis: Gute Kost zu günstigen Preisen in Restaurants; Lebensmitteleinkauf mit Ausnahme von Brot und Fleisch fast nur im Supermarkt möglich. Freie Hotelzimmer und Privatunterkünfte auch im Sommer. Zahlreiche und günstige Campingplätze, die oft sehr schön und direkt an einem See gelegen sind.

Velos: Für alle Typen geeignet; wer aber nicht nur auf den Hauptrouten fährt, wählt mit Vorteil ein Mountainbike oder zieht Reifen ab 35 mm auf. Unbedingt Flickzeug und einiges Reservematerial dabeihaben; Velowerkstätten gibts nur wenige.

Dokumentation: Bikeline-Radatlas Mecklenburgische Seen (Esterbauer, ISBN 3-85000-066-4) für den allgemeinen Überblick; gute Radkarten überall vor Ort erhältlich oder über www.mecklenburgische-seenplatte.de zu bestellen.

